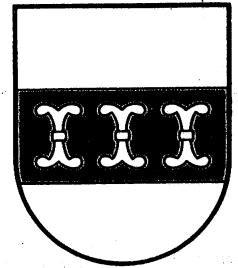


10	I	II	III	66
20	Stadt Vreden			65
29	16. JULI 1998			64
3	3	40	50	6

HEIMATBRIEF



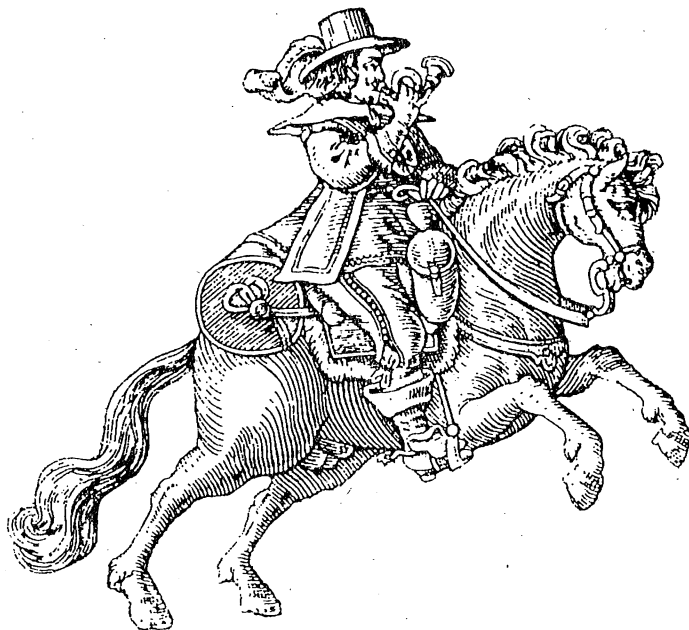
Nr. 135

WESTMÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Juni 1998

30jähriger Krieg und die „Welt im kleinen“

Das Friedensjahr 1648 ist in diesem Jahr überall präsent. 350 Jahre Westfälischer Friede ist ein Ereignis von internationaler Bedeutung. Nicht nur die Niederlande erlangten ihre völkerrechtliche Unabhängigkeit; Frankreich, Schweden und Spanien waren beteiligt, damit fast ganz Europa. Über die europäische Dimension dieses Ereignisses wird zumeist „die Welt im kleinen“ vergessen. Der Krieg fand schließlich irgendwo statt, auch in unserer heimischen Region, im Gebiet von Achterhoek, Westmünsterland und Twente. **Die Aspekte dieses Krieges und konkrete Ereignisse waren Gegenstand einer Tagung, die die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek Westmünsterland in Zusammenarbeit mit dem Staring-Institut in Doetinchem und dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland in Vreden am 20. Juni 1998 veranstaltete.** Referenten waren Dr. Paul Holthuis aus Groningen und Dr. Hermann Terhalle aus Vreden. Dr. Holthuis stellte die Situation im Hinterland von Deventer dar, das durch die Kriegseignisse stark betroffen war. Deventer als wichtiger Handelsplatz an der IJssel litt stark unter Belagerungen und



einem Guerillakrieg, der schließlich seine Bedeutung durch die unsicher gewordenen Handelswege bis zur Unbedeutsamkeit verlor, da sich der Handel mehr auf nördliche Routen zurückzog.

Dr. Terhalle stellte an konkreten Beispielen vor, wie die Bevölkerung unter den Kriegseignissen zu leiden hatte - unter den durchziehenden marodierenden Truppen der niederländischen Seite einerseits und

durch die eigentlich verbündeten spanischen Truppen andererseits - wegen der starken Belastungen durch die Einquartierungen. Geiselnahmen zwecks Lösegeld-Erzielung, Brandschatzungen und Plünderungen machten einen ohnehin nicht reichen Landstrich zu einer ganz armen Gegend. Den Leiden der Bevölkerung standen die Bemühungen der Obrigkeit entgegen, sich mit den Truppen gut zu stellen. „Verehrungen“ an die Militärs sollten sie

gütig stimmen: Fuder Wein, Schinken und Hafer für die Pferde wurden auf diese Weise „verehrt“ - an beide Kriegsparteien; denn der Bischof von Münster verhielt sich offiziell neutral. Die zum Teil erfaßten Kosten für die Kriegsschäden würden nach heutigem Wert nur in Millionen gemessen werden können. Es wird niemanden verwundern, daß die Freude groß war, wenn

Kurz informiert

- Für ihren Einsatz für die Erhaltung der seit 1865 im Familienbesitz befindlichen Mühle erhielt die Südlochnerin **Maria Menke** in einer Feierstunde in Cottbus den „Anneliese-Schücking-Preis 1998“. Der Preis wird von der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenunterhaltung zuerkannt.
- **Dr. Dirk Korte**, seit 23 Jahren Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Ahaus, tritt dort am 1. August sein neues Amt als hauptamtlicher Bürgermeister an.
- Der Sozialdemokrat **Wolfgang Schäfer**, bislang Stadtdirektor in Dortmund, hat das Amt als Landesdirektor beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster im Landeshaus an der Warendorfer Straße angetreten. In der Behörde arbeiten etwa 17.000 Bedienstete.

INHALT

AKTUELLES.....	2
VEREINSNACHRICHTEN.....	4
BUCHTIPS	6
WAS - WANN - WO.....	8
IMPRESSUM.....	12

nach 30 Jahren - in den Niederlanden sogar 80 Jahren - endlich Friede war.

Mit einer Diskussionsrunde und Besichtigungen der Kirchen in Zwillbrock, Rekken, Eibergen und einem Stadtrundgang in Groenlo schloß die Veranstaltung.

AKTUELLES

Einblick in die westmünsterländischen Heimatvereine

Es folgt die dritte und letzte Fortsetzung der Analyse, die **Johan Godschalk** nach seinem Praktikum im Zentrum für niederländische Studien der Westfälischen Wilhelms Universität in Münster zusammengestellt hat. Mittels schriftlicher und mündlicher Befragungen hat er zahlreiche unterschiedliche Antworten aus der Region bekommen. In seine Arbeit hat er Veröffentlichungen von deutschen und niederländischen Autoren eingefügt.

Johan Godschalk widmet zunächst dem Begriff „Heimat“ seine Aufmerksamkeit und weist auf Aussagen von **Volker Jacob** in dessen Artikel im Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes (WHB) Ausgabe 3/1997 hin, der die Überschrift „Heimat, das ist auch Erinnerung - oder wie alte Filme ein neues Publikum finden“ trägt. Der Autor schildert, wie wichtig und gefragt Informationen über Geschehnisse der Vergangenheit und Gegenwart bei der Bevölkerung sind und schreibt: „Das Bedürfnis nach mehr Information findet seinen Niederschlag in einer schier unabhsehbaren Flut von Bildbänden mit heimatbezogener Thematik, die sich das Ziel setzen, das Werden der Gegenwart in Stadt und Land zu visualisieren. Es gibt kaum einen Ort in Westfalen, der nicht seine Lokalgeschichte mit alten Fotografien belegt und für die Nachgeborenen aufbereitet hat. Initiatorien und Motoren solcher Projekte sind oft genug die Heimatvereine.“

Angeführt wird auch der Paragraph 2 der Satzung des WHB, in dem es heißt: „Der Westfälische Heimatbund

will die Einheit Westfalens erhalten, seine Eigenart pflegen und zu ihrer sachgerechten Gestaltung auf allen Gebieten beitragen. Er bemüht sich nach Kräften, die örtliche und regionale Heimarbeit in Westfalen zu fördern. In den Menschen, die in diesem Raum leben oder sich ihm zugehörig fühlen, will er das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wecken und vertiefen. Der WHB arbeitet mit den Vereinigungen zusammen, die in Westfalen oder anderen deutschen und außerdeutschen Landschaften gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen.“

Der Vorsitzende des Heimatvereins Epe, Wilhelm Leefken, sagte aus seiner Erfahrung: „Die Heimatvereine erstreben Überliefertes und Neues sinnvoll zu vereinen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, damit Kenntnis der Heimat, Verbundenheit mit ihr und Verantwortung für sie in der Bevölkerung vor Ort erhalten, geweckt und gefördert werden.“

Niederländer und Deutsche im Grenzgebiet

In seiner Analyse spricht **Johan Godschalk** dann die Bezüge zwischen den Niederländern und Deutschen an. Die mit der „Grenze“ vertrauten Zeitzeugen haben ihre Erfahrungen durchweg positiver gesehen als statistische Erhebungen, wie z. B. Clingendael-Studien. Von den „Grenzbewohnern“ wird die darin wiedergegebene Pauschalisierung kritisiert.

Mehrere Befragte wiesen auf die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Veränderungen, die Kriege im Laufe der Jahrhunderte und die Nazizeit hin, durch die die Kontakte fast den Nullpunkt erreichten und sich gegenseitige Vorurteile verstärkten. Beim Blick auf das Westmünsterland stellt sich die Situation anders dar. Johan Godschalk formuliert es so: „Im Westmünsterland sind die Kontakte zu den Niederlanden meistens entweder familiärer oder wirtschaftlicher Art: man fährt zum Markt, zur Tankstelle, in Antiquitätengeschäfte oder besucht Verwandte.“

Der ehemalige Vorsitzende des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande, Wilhelm Elling, gab folgende Antwort: „Animositäten wegen des deutschen Überfalls auf die Niederlande oder der Naziverbrechen an Juden sind nicht mehr spürbar. Deutsche Grenzbewohner schimpfen eher über die Subventionen des Dieselöls, was sich bei Speditionen, Gartenbau oder Hähnchenmast auf deutscher Seite negativ bemerkbar macht. Wegen der höheren Löhne arbeiten zahlreiche Niederländer in Deutschland, nicht umgekehrt.“

Erwähnung fand auch die Rolle der Massenmedien. **Der Vorsitzende des Heimatvereins Erle, Johannes**

Kempken, bemerkte dazu: „Die in den vergangenen Jahren von den Massenmedien begierig verbreiteten Berichte über Ressentiments der Deutschen aufgrund von Sensationslust der Medien, haben ein völlig falsches Bild vom Nachbarn wiedergegeben, weil die weitaus meisten wohlwollender und weniger überheblich über den Nachbarn denken.“ **Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege** pflichtete ihm bei, mit der Aussage: „Es ist weiterhin so, daß negative Gefühle oft Momentaufnahmen sind, aber in den Massenmedien als allgemeine Meinung vorgestellt werden.“ Johan Godschalk hält Jugendstudien und Umfragen für sehr problematisch, weil diese meist nicht objektiv seien. Dazu äußerte sich **Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege**: „Die Schüler sollte man über die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges informieren, dabei aber auch ganz deutlich die derzeitige andere Seite Deutschlands herausstellen. Das Bocholter St. Georgs-Gymnasium pflegt einen jährlichen Schüleraustausch mit einer Schule in Aalten. Themen sind dann u. a. der Holocaust, der Wiederaufbau und die Demokratie im heutigen Deutschland. So kann man einander auf einer persönlichen Ebene kennenlernen und innerhalb einer ganz kurzen Zeit werden so gegenseitige Vorurteile, wenn diese überhaupt da waren, abgebaut.“

Durch gegenseitige Besuch von Heimatvereinen im Gebiet von Achterhoek-Liemers und Westmünsterland können Vorurteile abgebaut werden. Der Dialekt, die Landschaft, das Brauchtum, die Architektur sind einander ähnlich. Wenn die Leute mehr voneinander wüßten, gäbe es keine Gründe mehr für Vorurteile, heißt es in der Analyse.

Echte Werte - das eigene Ich

Zu der Frage, welche Erklärung es für das gewachsene Interesse für lokale und regionale Geschichte in den letzten 30 Jahren gebe, gab es Hinweise auf „die Suche nach Orientierung direkt am Ort, ferner auf den Einstieg in ferne fremde Welten“. Die Gründungswelle neuer Museen - Stadt- und Heimatmuseen - habe in dieser Zeit einen unglaublichen „Boom“ erlebt. Nachdenklich ist die Aussage von **Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins Alstätte**, beim Blick auf das Desinteresse oder die Ängstlichkeit der Leute hinsichtlich der politischen Entwicklung, bei der die Globalisierung zunimmt. Er führte an: „... die Identität der Regionen scheint durch den enormen Mobilitätswachstum der Bevölkerung - amerikanische Verhältnisse - verlorenzugehen.“ **Stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning** gab folgende Antwort: „Nachdem die Bevölkerung die schweren Jahre des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg durchgestanden hatte, machte sich ein zunehmender

Wohlstand breit, vieles Alte war in ihren Augen wertlos geworden. Ernüchtert stellten die Leute fest, daß es noch andere Werte gibt, die wichtig sind. man besann sich zurück mit der Frage nach den echten Werten und dem eigenen Ich.“

Weitere Hinweise gäbe es auf die „Freizeitgesellschaft, den Mangel an Kommunikation der Menschen untereinander“. Heimatvereine böten eine Plattform für gemeinsame Interessen, für Gespräche und Antworten. **Friedhelm Scheewel, Vorsitzender des Heimatvereins Werth**, wies in diesem Zusammenhang auf die Vielzahl gut ausgebildeter Historiker hin, die der Bevölkerung viele Fragen beantworten könnten. Informationsquellen stellten aber auch die zahlreichen Bücher mit heimatlichem Inhalt dar, die in den letzten Jahren erschienen seien.“

Professor Dr. F. J. Jakobi, Leiter des Stadtarchivs Münster, sah in der europäischen Zusammenarbeit einen Weg, um Europa als politisch aktionsfähige Einheit zu organisieren. Das sei aber nur möglich, wenn die Regionen, die gewachsenen historischen Landschaften gestärkt würden. Das sei auch ein Erbe des Westfälischen Friedens. In diesem Vertrag stünde, daß die kleineren Territorien ein gleiches Recht hätten, wie die großen Nationalstaaten. Nur durch diesen Ausgleich der Interessenten zwischen klein und groß könne Europa gelingen und habe Vorbildcharakter für andere Teile der Welt. Europa habe eine Exportmöglichkeit von Ideen und Lösungen anzubieten.“

Bundesverdienstkreuze am Bande

Landrat Gerd Wiesmann verlieh zwei Persönlichkeiten das Bundesverdienstkreuz am Bande, die sich durch die jahrzehntelange Übernahme mehrerer Ehrenaufgaben für die Allgemeinheit in ihren Heimatorten anerkanntswerte Verdienste erworben haben. **Es sind Bernhard Barking aus Anholt und Bernhard Gröbbrink aus Hochmoor**. In einer Feierstunde im Anholter Rathaus, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, dankte Landrat Gerd Wiesmann dem 66jährigen Bernhard Barking für seine ehrenamtlich geleisteten Tätigkeiten als Schiedsmann seit 1979 und als Schöffe bei der großen Strafkammer des Landgerichts in Münster in der Zeit von 1975 bis 1976. Seit 1989 gehört Bernhard Barking dem Stadtrat in Isselburg an. Mehrere Jahre war er Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Anholt. Bleibende Verdienste erwarb er sich während 22 Jahren als Vorsitzender des Kirchenchores in seiner Pfarrgemeinde St. Pankratius, ebenso mit seinem Einsatz für den Schützenverein, dessen Präsident er seit zehn Jahren ist, nachdem er zuvor das Amt des Schriftführers ausübte. Seine Liebe zur Vaterstadt Anholt drückt sich in großem Maße in

seinem Engagement für die Heimatpflege aus. **Als Vorsitzender des Heimatvereins Anholt setzt er sich gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern in diesem umfangreichen Arbeitsfeld erfolgreich ein.** Bernhard Barking freute sich über die offizielle hohe Auszeichnung. In seiner Danksagung brachte er zum Ausdruck, daß alle Mitarbeiter, die ihm zur Seite standen und noch stehen, Anteil an dieser Ehrung hätten. Sein besonderer Dank galt seiner Frau Klara, die mit großem Verständnis alle Aufgaben mitgetragen habe.

„Demokratie lebt vom Ehrenamt“, diesen Ausspruch des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss, zitierte Landrat Gerd Wiesmann bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an den Hochmooraner Bernhard Grösbrink. In einer Feierstunde im Rathaus in Gescher verlieh der Landrat dem 74jährigen Bernhard Grösbrink diese Auszeichnung als Dank für seine verschiedenen Tätigkeiten zum Wohle der Allgemeinheit. Der Geehrte gehörte von 1956 bis 1969 dem Rat der früheren Gemeinde Tungerloh-Pröbsting an. Nach der kommunalen Neugliederung der Städte und Gemeinden setzte er von 1977 bis 1979 als Ratsmitglied der Stadt Gescher diese Arbeit fort. Dabei hat er über die Parteigrenzen hinaus immer eine gute Entscheidung in der Sache gesucht, sagte CDU-Stadtverbandsvorsitzender Franz-Josef Menker bei seiner Gratulation.

Seit 1962 engagiert Bernhard Grösbrink sich in der Heimatpflege, wurde 1977 Beisitzer im Vorstand des Heimatvereins Hochmoor. Das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernahm er 1984 und 1986 das des Vorsitzenden. Beim Umbau der alten Volksschule zu einem Heimathaus und der Errichtung eines kleinen, in der Darstellung aber umfassenden Torfmuseums im Obergeschoß des Heimathauses, war er der „Motor“ in Fragen der Organisation und Finanzen. In dem inzwischen vielbesuchten Museum wird neben der Landschaft „Hochmoor“ der Abbau von Torf, die Entstehung und Entwicklung des Dorfes Hochmoor dokumentiert. Seit der kommunalen Neugliederung ist Hochmoor ein Stadtteil von Gescher.

Als Mitglied im Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde St. Stephanus hat sich Bernhard Grösbrink für den Neubau eines Kindergartens, den Umbau der Übergangskirche zu einem Pfarrheim und den Neubau eines Gotteshauses maßgeblich mit eingesetzt.

Ein weiteres Ehrenamt übte er im Wasser- und Bodenverband „Venn- und Thesingbach“ aus. Seit 1985 betätigt er sich als Landschaftswart bei der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken. Im Bereich der Rechtspflege trug er von 1981 bis 1984 Verantwortung als Hauptschöffe für die Strafkammer des Landgerichts Münster beim Amtsgericht Bocholt.

Sichtlich gerührt nahm Bernhard Grösbrink die Gratulationsreden von Landrat Gerd Wiesmann, dem CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Franz-Josef Menker, Bürgermeister Heinrich Theßeling, seinem Sohn Michael und dem Vorstand des Heimatvereins auf. Er bedankte sich bei allen, die ihn bei den verschiedenen Arbeiten tatkräftig unterstützt haben, besonders bei seiner Frau Agnes, ohne deren Mithilfe er die zahlreichen Aufgaben nicht hätte übernehmen können.

VEREINSNACHRICHTEN

Bildstock am Pilgerweg

Am Fronleichnamstag ist auf dem Hof Mesken-Steveding in Stadtlohn-Estern ein neuer Bildstock von Dechant Clemens Roer, Pfarrer der Kirchengemeinde St. Otger, eingeweiht worden. **Bernhard Fischer, Mitglied im Vorstand des Heimatvereins Stadtlohn, hatte vor zehn Jahren während der Suche nach lohnenden Fotoobjekten an der Giebelwand eines Spiekers auf diesem Bauernhof ein Sandsteinrelief, auf dem die Gottesmutter Maria dargestellt ist, entdeckt.**

Das Marienbildnis wies auf den Pilgerweg der Gläubigen zur Kapelle auf den Hilgenberg hin, über den die Menschen früher dorthin gingen. Die Pilger kamen damals aus dem Raum Coesfeld, Dülmen und Münster. **Die Entdeckung dieses Marienbildes brachten die Familie Mesken-Steveding und den Vorstand des Heimatvereins auf die Idee, an dem Hof zur Erinnerung an den Pilgerweg einen Bildstock zu errichten.** Hubert Vogtt, Vorsitzender des Heimatvereins, fertigte die Pläne, die vielköpfige Familie des Bauern Steveding beteiligte sich an der Errichtung des Bildstockes und der Gestaltung des Vorplatzes.

Der Bildstock ist aus Verblendsteinen gemauert worden und trägt ein mit Pfannen gedecktes Dach zum Schutz gegen Witterungseinflüsse. Im Bildstock ist das „entdeckte“ Sandsteinrelief angebracht. Darauf zu sehen ist ein Bildnis der Gottesmutter Maria mit dem Jesuskind auf dem rechten Arm. In der linken Hand hält sie ein Zepter. Im Sockel des Unterteils des Bildstockes steht auf einer Sandsteinplatte der Spruch „Halte mal kurz an, werter Wandersmann. Dank dem lieben Gott und auch Marien, daß Du hier kannst vorüberziehen.“ Der Heimatverein hat die Restaurierung des Reliefs bezahlt und einen Geldbetrag für die Errichtung des Bildstockes gespendet.

Friedenseiche an der Hilgenkapelle

Der Kreis Borken hat der Pfarrgemeinde St. Otger und der Stadt Stadtlohn eine Eiche gestiftet, die nahe der Hilgenbergkapelle Ende Mai eingepflanzt worden ist. **Daran beteiligt waren u. a. Oberkreisdirektor Raimund Pingel, stellvertretende Landrätin Christl Löns, Bürgermeister Klaus Rems und Heimatvereinsvorsitzender Hubert Vogtt.** Die Eiche erinnert an den Westfälischen Frieden im Jahre 1648. An der Gnadenkapelle soll der Freiherr Tilly für den Sieg in der Schlacht am Lohner Bruch mit einem Gebet gedankt haben, heißt es in einer Überlieferung.

Die Baumpflanzung fand während einer Radtour zu historischen Gedenkstätten statt. Sie führte auch zu einem Findling, der an der Gastwirtschaft „Eichenhof Lammers“ steht. Hier enthüllten Bürgermeister Klaus Rems und Hubert Vogtt eine Bronzetafel, auf der Auszüge aus einem Epos der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff stehen, das die Dichterin im Jahre 1838 geschrieben hat.

„Zweihundert Jahre sind dahin:
Und alle, die der Sang umfaßt,
Sie gingen längst zur tiefen Rast.
Der Tilly schläft so fest und schwer,
Als gäb' es keinen Lorbeer mehr;
Und Christians verstörter Sinn
Ging endlich wohl in Klarheit auf.
Wie trübt die Zeit der Kunde Lauf!
An seiner Krieger moss'gem Grab
Beugt weidend sich das Rind herab.
Und schreiend fliegt der Kiebitz auf.
Willst du nach diesen Hügeln fragen:
Nichts weiß der Landmann dir zu sagen;
„Multhäuft“ nennt er sie und meint
Stets sei Wacholderbusch ihr Freund.
Am Moore nur trifft wohl einmal
Der Gräber noch auf rost'gen Stahl,
auf einen Schädel; und mit Graus
Ihn seitwärts rollend, ruft er aus:
„Ein Heidenknochen! Schau, hier
schlug
Der Türke sich im Loener Bruch!“
(Letztere Bezeichnung leitet sich von dem Ausdruck
„Türkenkrieg“ ab, wie der 30jährige Krieg früher im
Volksmund auch genannt wurde.)

Der „Wilde Bernd“ in Bronze gegossen

Anlässlich des 800jährigen Ortsjubiläums haben die Nienborger der Sagengestalt „Wilder oder Wilderer Bernd“ ein bronzenes Denkmal am 6. Juni vor dem Torbogen zur Burg gesetzt. Der Sage nach - die von

Franz Nacke, Vorsitzender des Heimatvereins Nienborg, verfaßte Geschichte stand im Heimatbrief Nr. 130, Januar 1998 - hat dieser Bernd, dessen Nachname nicht bekannt ist, die Bevölkerung vor einem geplanten Überfall einer Räuberbande bewahrt. Für die Nienborger ist er seither zur Symbolfigur für das Streben nach Freiheit und Gerechtigkeit geworden.

Die Idee des Heimatvereins, dem Helden ein bleibendes Denkmal zu setzen, wurde von den Dorfbewohnern bejaht, von ihr, Vereinen und Unternehmen auch finanziell unterstützt. Während der offiziellen Enthüllung der von Bildhauer Michael Franke aus Erkelenz geschaffenen Bronzefigur blitzte, donnerte und goß es in Strömen. Bürgermeister Josef Böckers sah darin

„eine nachgeholt
Taufe für den viel-
leicht ungetauften
Bernd“. Franz
Nacke und Bern-
hard Kock, Vor-
standsmitglied im
Heimatverein
stellten in ihren
Ansprachen Bezü-
ge zwischen der
Vergangenheit und
Gegenwart her und
sahen in der Hilfe
des Wilderers den
wahrscheinlichen
Erhalt der Burgan-
lage, die sonst
vielleicht bei dem
räuberischen
Überfall zerstört
worden wäre. Sie
anerkannten und
freuten sich über
die gute Leistung
des Künstlers, aber
auch über den
Gemeinschaftsgeis-



Einer der ersten Entwürfe für die Figur

t der Bevölkerung und die Unterstützung der Gemeinde Heek.

Nachmittags fand bei aufgelockerter Witterung ein unterhaltsames Dorffest statt, zu dem sich auch Mitglieder zahlreicher benachbarter Heimatvereine gesellten, die den Weg in das „Jubeldorf“ mit dem Fahrrad zurückgelegt hatten.

Die Nienborger freuten sich über die Darbietungen der zahlreichen Gäste, die mit ihren Trachten- und Tanzgruppen, den Kindertanzgruppen und Gesangsvorträgen das Nachmittagsprogramm bereicherten. Jeder war davon begeistert. Die Begegnung war von einer

so herzlichen Atmosphäre geprägt, daß Freundschaften geschlossen wurden. Die Nienborger erinnerten sich gern daran und sprächen heute noch davon, sagte Bernhard Kock der Redaktion des Heimatbriefes. Der Platz mit der Bronzefigur des „Wilden Bernd“, in dessen Nähe der Bildhauer Michael Franke ein Wildschwein aufgestellt hat, erfreut sich inzwischen eines guten Zulaufes. Ruhebänke laden zum Verweilen ein und die Kinder nutzen das bronzene Schwein gern als Sitzgelegenheit.

Bernhard Kock wünschte, daß das Jubiläum von Nienborg die Bevölkerung der beiden Ortsteile Heek und Nienborg einander näher bringt. Das Ortsteildenkmal sollte der Vergangenheit angehören, eine friedliche und verständnisvolle Gemeinschaft zum Wohle aller gepflegt werden.

Auf den Spuren des Burggründers

Während einer viertägigen Reise in das Frankenland mit dem Hauptziel Würzburg begaben sich **Mitglieder des Heimatvereins Nienborg** auf die Spuren von Bischof Hermann II. von Katzenelnbogen, der als Bischof von Münster im Jahre 1198 die Burg Nienborg gegründet hat. Ein Besuch der ehemals Fürstbischöflichen Residenz bildete den Höhepunkt der Führung durch die Würzburger Altstadt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Balthasar Neumann als eines der bedeutendsten Barockschlösser Europas erbaut, zählt sie heute zu den UNESCO-Weltkulturgütern. Besonders eindrucksvoll sind das Treppenhaus, die Deckengemälde Tiepolos, der Kaisersaal und das Spiegelkabinett.

Ein Rundgang durch die mächtige Befestigungsanlage Marienberg gleicht einem Spaziergang durch die Festungsbaugeschichte vom Mittelalter bis zur Barockzeit. Von den Wallanlagen bietet sich dem Betrachter zugleich ein herrlicher Blick auf die ihm zu Füßen liegende Stadt. Im Anschluß besichtigte die Gruppe das Mainfränkische Museum, das die weltberühmte Sammlung von Werken Riemenschneiders beherbergt.

Eine Schifffahrt führte vorbei ein Rebhängen, wehrhaften Mauern und dem Kloster Zell mainabwärts nach Veitshöchheim. Mitten in dem malerischen Weinhort lud der einstige Sommersitz der Würzburger Fürstbischöfe zum Lustwandeln im schönsten Rokokogarten Europas ein. Der herrliche Park mit seinem Schloßchen, den Wasserspielen und Gnomen verzauberte seine Besucher.

Entlang der Romantischen Straße setzte sich die Ausflugsfahrt über Weikersheim und Creglingen nach Rothenburg ob der Tauber fort. In Weikersheim schauten die Reisenden das mächtige Renaissance-

Schloß und in der Herrgottskirche in Creglingen den grandiosen Schnitzaltar von Tilmann Riemenschneider an.

Der Rückreisetag wurde genutzt, um die Heimat des Ortsgründers von Nienborg, Hermann II, anzusehen. In Limburg wurde der berühmte Dom besichtigt. Über Katzenelnbogen erreichten die Heimatsvereinsmitglieder die imposante Marksburg in Baubach. Nach der Burgbesichtigung ging es zurück nach Nienborg.

Einweihungsfest mit historischem Flair

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Heimatvereins Weseke feierten die Bevölkerung und zahlreiche Gäste das Einweihungsfest des Backspiekers, der gegenüber dem Heimathaus aufgestellt und neu ausgestattet worden ist. Das große Ereignis begann mit einem Umzug durch den Borkener Stadtteil, bei dem historische landwirtschaftliche und ländliche Geräte gezeigt wurden. Tanzgruppen aus Weseke, Gemen und Velen erfreuten durch ihre Darbietungen. Selbstverständlich fehlte auch der Männerchor „Alte Garde“ nicht. Am Heimathaus fand ein Bauernmarkt statt, auf dem sich die Bäuerinnen in historischen Trachten zeigten.

Vor der Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Josef Ehling an den Vorsitzenden des Heimatvereins, Josef Benning, hatten Pater Luka, Pfarrer an St. Ludgerus und Pfarrer Frank Reese der evangelischen Matthäuskirche das alte Gebäude gesegnet.

Anschließend war Gelegenheit, den Spieker vom Keller bis zum Dachboden zu besichtigen. Die Weseker und ihre Gäste ließen sich dann gerne von der herzlichen Gastfreundschaft der Heimatvereinsmitglieder und der Volksfestatmosphäre auf dem idyllischen Gelände am Heimathaus einfangen und bleiben noch einige Stunden in angeregter Unterhaltung beieinander.

BUCHTIPS

Gelders Erfgoed

Das ist der Titel einer zweimonatlichen kulturhistorischen Zeitschrift aus dem Gelderland. Diese interessante Publikation beschäftigt sich mit historischen Themen, Natur und Landschaft, aber auch mit ganz konkreten Problemen von Museums- und Archivarbeit, genealogischen Fragen etc. - kurzum sie ist eine interessante Fundgrube für alle, die gerne „über den Rand schauen“. In den Niederlanden sind Zeitschriften

auch nicht gratis zu haben. Ein Abonnement, das für die Jahre 1998/99 zu einem vergünstigten Preis von FL 30,- (normal FL 40,-) angeboten wird, lohnt bei diesem Themenspektrum. Man sollte sich nicht von dem sprachlichen Aspekt - sie erscheint selbstverständlich in Niederländisch - abschrecken lassen. Ein Probeexemplar kann bestellt werden bei Gelders Oudheidkundig Contact
Antwoordnummer 214
NL - 7200 VB Zutphen,
Tel.: 0031-575-511826.

„Westfalen quer“

Wer Westfalen „Im Querschnitt“ erleben will, hat dazu die Gelegenheit, den „Westfalenradweg“ zu nehmen und von Zwillbrock im Westen nach Höxter im Osten fahrradfahrend Westfalen auf besondere Weise zu „erfahren“. Vor kurzem ist zu diesem Radweg eine interessante Veröffentlichung erschienen, die als Ringbuch nicht nur die Karten enthält, sondern auch die „kleinen Dinge“ am Wege erklärt, wie man sie gerade vom Fahrrad aus gut wahrnehmen kann. Dies sind nicht nur die weniger spektakulären - und nicht zuletzt deshalb wichtigen - Denkmäler, auch die Pflanzenwelt wird mit ihren besonderen Facetten vorgestellt. Themen wie „Wallhecken“, „Natursteinmauern“ aber auch von „Schulzen und Meiern“ machen nicht nur auf die Radtour neugierig. Dieses handliche Ringbuch mit Karten, 148 Seiten, erschienen bei der Bielefelder Verlagsanstalt, ist im Buchhandel oder bei Thomas Starkmann - Westfalen quer. Bielefelder Verlagsanstalt, Ravensberger Straße 10f, 33602 Bielefeld, für DM 24,80 erhältlich.

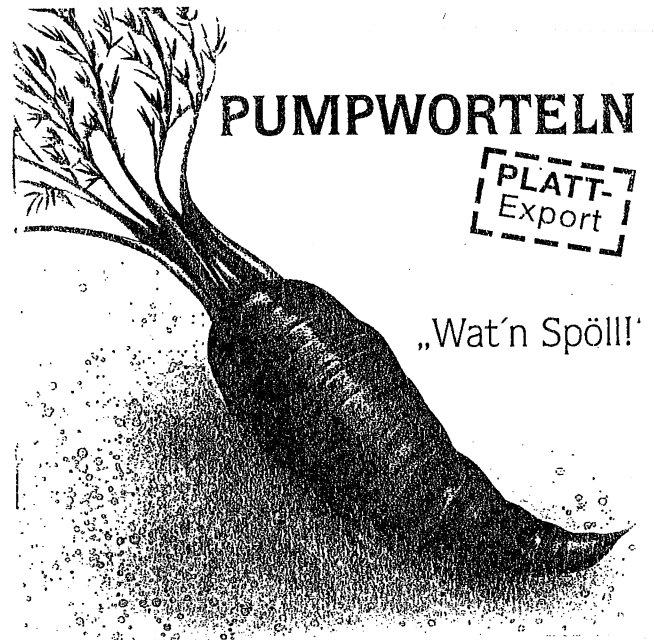
Mundart-CD's

Es gibt sie noch, die Mundart-Liedersänger, die in Platt singen. Auch wenn es sie noch gibt, kann man sie aber nicht immer als „Konserven“ bekommen. Zwei interessante Neuerscheinungen sind:

Pumpworteln (Platt-Export) „Wat'n Spöll“

Die Bocholter Pumpworteln - Hans Aholt: Schlagzeug, Gesang; Wolfgang Demming: Gitarre, Gesang; Ferdi Hallen: Akkordeon, Gesang; Thom Schmidt: Baß, Gesang, stellen auf ihrer CD neun Titel vor. „Ik stao up Bokelt“ darf dabei natürlich nicht fehlen. Das Spektrum reicht von unterhaltsamen (Schunkel-)Liedern bis hin

zu fetzigeren Melodien, nach denen auch getanzt werden kann. Das ist auch das Spektrum, in dem sich diese Gruppe ansonsten bewegt: man kann sie auch für Veranstaltungen buchen! Die CD enthält ein Textbuch, was sie noch interessanter macht. Es gibt sie, wie auch Infos über die Truppe, unter der Telefonnummer: 0 28 71/4 56 56 oder 4 31 76.



Van M „Wat ist dat dann?“

Die Emdener Gruppe (M = Emden) besteht aus Rewert Wilhaus: Gesang, Gitarre; Ude Bleeker: Hintergrundgesang, Gitarre; Günther Gätje: Baßgitarre; Matthias Wilhaus: Schlagzeug; Peter Zimmermann: Tasteninstrumente, Akkordeon; Ralf Lübke: Gitarre; Volker Wink: Saxophon.

Diese rockige Aufnahme erfüllt alle Ansprüche an den aktuellen Musikgeschmack. Text und Musik sind durchweg von Rewert Wilhaus und können mit der „Kölner Szene“ mithalten. Das der CD beiliegende Textheft hilft, das nuanciert andere Platt des Nordens besser zu verstehen. Dieser bemerkenswerte ostfriesische Beitrag zur Mundart-(Platt-)Kultur steht nicht alleine: Ostfriesland ist nicht nur Objekt spöttischer Witzeleien, bei der Förderung des Platt ist es vorbildlich. Die ostfriesische Landschaft unterhält ein „Plattdütskbüro“, das auch diese CD gefördert hat. Infos und CD über „van M“ bei Ostfriesische Landschaft, Fachstelle Regionalsprache, Telefon: 0 49 41 / 17 99 52 oder bei „van M“ 0 49 21 / 3 21 46

WAS - WANN - WO

Ernte- und Heimattag in Marbeck

Der Heimatverein Marbeck lädt am Sonntag, 2. August, zu einem Ernte- und Heimattag um 10.00 Uhr auf den Bauernhof Eiting, Helle 24, ein. Die Veranstaltung beginnt mit einem Gottesdienst in plattdeutscher Sprache unter der Mitwirkung des Kirchenchores. Der erlebnisreiche Tag wird anschließend mit einem Frühschoppenkonzert mit dem Marbecker Musikverein fortgesetzt. Gezeigt wird, wie der Bauer und sein Knecht in früheren Zeiten den Roggen mit der Sense geschnitten haben und welche Hilfe für sie das Pferd war. Mit einem alten Dreschkasten wird das Getreide gedroschen. Auf dem Gelände des Bauernhofes ist eine Maschinen- und Geräteschau. Die Besucher erleben, wie Körbe geflochten werden. Frauen kann man beim Spinnen am Spinnrad und der Herstellung alter Handarbeiten zusehen. Es findet ein Markt statt, auf dem Früchte des Feldes und aus dem Garten zu kaufen sind. Angeboten werden auch Hand- und Bastelarbeiten. In dem Programmablauf treten Kinder- und Volkstanzgruppen auf. Den Kindern wird ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

Museumsrallye „Borken um 1621“

Das Stadtmuseum lädt während der Sommerferien Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 16 Jahren wieder zum Besuch ein, der mit einer Rallye verbunden ist. Auf diese Weise wird, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, das Interesse an Heimatgeschichte geweckt. Diesmal ist das Motto „Borken um 1621“ gewählt worden. Um diese Zeit hat der aus Münster stammende Maler Everhard Alerding auf zwei Platten einen Kupferstich der mittelalterlichen Stadt mit ihren Befestigungsanlagen gefertigt. Fünf Türme, Teile der alten Stadtmauern und drei Kirchen haben die Zeitleufte bis heute überdauert. Nach der Bombardierung im Zweiten Weltkrieg haben alle diese Gemäuer Schaden genommen und sind wieder aufgebaut worden. Der mittelalterliche Stadtkern läßt sich anhand der Türme und der Fragmente der Stadtmauer heute noch gut ablesen.

675 Jahre Schützenwesen in Borken

Der Borkener Obrist Hendrik de Wynen hat mit seiner schlagkräftigen Bürgerwehr im Auftrag des Landesherren, des Bischofs von Münster, Ludwig II. von Hes-

sen, am Cyriakustag, dem 8. August 1323, das geldrische Heer in den Bröken in Lette, nahe Coesfeld gelegen, siegreich geschlagen. Das ist für den St. Johanni-Bürgerschützen-Verein Anlaß, in diesem Jahr das Jubiläum „1323 - 1998: 675 Jahre Schützenwesen in Borken“ zu begehen. Unter dieser Überschrift wird **im Stadtmuseum vom 26. Juli bis zum 30. August** eine Ausstellung gezeigt, in der neben der Schützen-geschichte auch die sie begleitende Stadtgeschichte gezeigt wird. Ausgestellt werden Urkunden, Stadtrechnungen, Plakate, Zeitungsberichte, Schützensilber, Uniformteile und zahlreiche Fotografien.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46322 Borken
 Öffnungszeiten: Di.-Fr. 15.00 - 18.00 Uhr,
 Sa. 10.00 - 12.30 Uhr, So. 10.00 - 12.30 Uhr,
 14.30 - 17.00 Uhr, Telefonnummer: 0 28 61 / 939-221
 oder 939 - 6 60 07.

Der 30jährige Krieg - Alexander II. von Velen und Raesfeld

Der Heimatverein Raesfeld eröffnete am Samstag, 11. Juli, in der Vorburg von Schloß Raesfeld eine Ausstellung zu dem Thema „Der 30jährige Krieg - Alexander II. von Velen und Schloß Raesfeld“.

Gemeinsam mit der Historikerin Ingrid Sönnert haben Mitglieder des Heimatvereins diese eigene, aus regionaler Sicht zu betrachtende Ausstellung zum Thema „350 Jahre Westfälischer Friede“ erarbeitet. Dargestellt werden u. a. der Bau des Schlosses Raesfeld und seine 350jährige Geschichte. Gezeigt wird auch die Not und das Leid der Bevölkerung nach diesem langen Krieg.

Während der Dauer der Ausstellung bis zum 2. August sind eine Reihe zusätzlicher Veranstaltungen:

Bis zum 2. August 1998: Bilderausstellung in der Schlossremise „ENDLICH FRIEDE!“, Arbeiten einer Gruppe „dasselbe anders“.

22. Juli 1998, 20.00 Uhr: Vortrag Rittersaal, „Die Folgen des 30(80)jährigen Krieges für das Westmünsterland“, Dr. Hermann Terhalle.

2. August 1998, 11.00 Uhr: Matinee Rittersaal, „Friedens-Freude/Krieges Leid“, Jessica Burri (Sopran & Dulcimer), Juliane Meyerhoff (Lesungen).

13. August 1998, 16.00 Uhr, Vortrag Evangelisches Lukas Zentrum, „30 Jahre Krieg und Frieden in Europa“, Heike Müller.

Farbige Karten - optische Leckerbissen

Wie sah die Landschaft vor mehr als 150 Jahren im Westmünsterland aus? Diese Frage beantwortet seit Mitte April eine Wanderausstellung, die der Kreis Borken mit der Kreissparkasse initiiert hat. Die Ausstellung ist inzwischen in Ahaus, Gescher, Bocholt und Rhede gezeigt worden. **Vom 10. August bis 11. September wird sie im Kreishaus zu sehen sein.** Gezeigt werden 21 Nachdrucke von detailliert und maßgenau ausgearbeiteten königlich-preußischen Landkarten. Gezeichnet und koloriert wurden die Originale im Jahre 1842 von Offizieren der preußischen Armee. Nicht nur für Heimatfreunde werden die sogenannten Urmeßtischblätter von besonderem Interesse sein, sind sich die für das Projekt verantwortlichen Mitarbeiter des Fachbereiches Vermessung und Kataster in der Kreisverwaltung sicher. „Die farbigen Karten sind optische Leckerbissen“, freut sich Fachbereichsleiter Karl-Peter Theis. Sie eignen sich auch als dekorativer Wandschmuck.

Für Geographen, Landeskundler, Historiker, Heimatforscher und Liebhaber alter Karten sind sie eine wahre Fundgrube. Dem Betrachter bietet sich auf den 21 Karten ein einmaliges Landschaftsbild des westlichen Teils der damaligen Provinz Westfalen vor Beginn der Industrialisierung. Die Blätter im Maßstab 1:25.000 ermöglichen es, neben Wegen, Gewässern und Nutzungsformen nahezu jedes damals schon vorhandene Gehöft oder Gebäude darzustellen. Die einzelnen Blätter der preußischen Uraufnahme entsprechen in ihrer Einteilung den topographischen Karten von heute, so daß sich ein direkter Vergleich verschiedener Zeitepochen für dasselbe Gebiet anbietet.

Die mehrfarbig gedruckten Karten im Format von ca. 60 x 60 cm kosten 9,80 Mark pro Stück, die Blätter Gronau und Vreden 12,80 Mark. Aktuelle topografische Karten sind zum Preis von 8,80 Mark erhältlich und das Musterblatt mit Erläuterungen zum Preis von 5 Mark.

Die Ausstellung im Kreishaus ist während der Bürozeiten zu besichtigen.

Bestellungen sind zu richten an den Kreis Borken, Fachbereich Vermessung und Kataster, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefon: 02861/822408, Fax: 02861/821143.

Veranstaltungen „350 Jahre Westfälischer Friede“



In den nächsten Wochen finden im Westmünsterlandkreis verschiedene Veranstaltungen zu dem Thema „350 Jahre Westfälischer Friede“ statt. Unter der Überschrift „350 Jahre Vergangenheit und Gegenwart im deutsch-niederländischen Grenzgebiet“ lädt die Verkehrs-

und Werbegemeinschaft Rhede **vom 3. bis zum 8. August** zu einer geführten Radtour ein. Auf stillen Wegen entlang der Grenze zwischen Rhede und Coevorden erfahren die Teilnehmer viel von der Landschaft, ihrer Geschichte und überlieferten Geschichten. Auf dieser Radtour begegnen die Teilnehmer

zahlreichen Zeugnissen aus der Umbruchzeit des 16. und 17. Jahrhunderts.

Anmelden kann man sich unter der Telefonnummer 02872/930100.

Eine halbtägige Radtour „über das Schlachtfeld der Schlacht bei Stadtlohn im Jahre 1623“ bieten die Stadt Stadtlohn, das Stadtarchiv und der Heimatverein am **8. August** an. Treffpunkt ist **um 14.30 Uhr am Rathaus, Markt 3**. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen nimmt Stadtarchivar Ulrich Söbbing entgegen unter der Telefonnummer 02563/97797 oder über Fax: 02563/8781.

Darüber hinaus wird auch ein Lichtbildervortrag mit dem Stadtarchivar **am 20. August um 19.30 Uhr im Haus Hakenfort, Dufkampstraße 11**, zu dem Thema „Stadtlohn zur Zeit des spanisch-niederländischen Krieges“ angeboten. Dazu heißt es in der Vorankündigung „Stadtlohn war der Schauplatz der bedeutendsten militärischen Auseinandersetzungen in Westfalen während des 30jährigen Krieges“. Ulrich Söbbing erläutert in seinem Vortrag die Vorgeschichte, den Ablauf des Krieges und seine Folgen für die Bevölkerung. Wer Fragen hat, wende sich bitte an den Stadtarchivar über die oben genannte Telefonnummer.

Vorschau in den Monat September:

Im Historischen Rathaus in Bocholt findet am 24. September um 20.00 Uhr ein Abend mit deutsch-französischen Chansons, vorgetragen von Jean-Claude Séferian statt.

Ebenfalls dort wird am 30. September um 20.00 Uhr zu einem literarischen Abend eingeladen. Xenia Multmeier aus Münster trägt Gedichte und Texte von Gryphius, Grimmelshausen und Fleming unter der Überschrift „Ach, ich bin des Krieges müde“ vor.

Veranstalter ist das Kulturamt der Stadt Bocholt. Telefonnummer: 02871/953-340.

Die Volkshochschule Rhede lädt am 19. September zu einer weiteren eintägigen Radtour zu historischen Stätten des 30jährigen Krieges im Westmünsterland und im benachbarten niederländischen Achterhoek ein. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr an der St. Gudula Kirche. Einzelheiten sind unter der Telefonnummer 02872/930336 zu erfahren.

Im Forum der Realschule St. Anna, Klosterstraße 36 in Stadtlohn findet am 19. September um 20.00 Uhr eine musikalisch-literarische Soirée mit dem Ensemble „per diletto“ statt. Veranstalter ist die Stadt Stadtlohn, Telefonnummer 02563/8730.

Im Saal der Burg Ramsdorf findet am 27. September um 18.00 Uhr ein Konzert mit dem Titel „Musik im Dialog - Krieg und Frieden“ statt. Das Ensemble Camerata Westfalica spielt Werke europäischer Komponisten aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Der Eintritt kostet 15,- und 20,- DM. Veranstalter ist der Verkehrsverein Velen-Ramsdorf. Ansprechpartnerin Karin Ordinginger, Telefonnummer 02863/926219.

Rund um das Buch in Bredevoort

In der Bücherstadt Bredevoort finden in den Sommermonaten zahlreiche Veranstaltungen statt, die das Thema „Buch“ zum Inhalt haben.

Am Samstag, 19. Juli, werden für einen Büchermarkt 25 Stände aufgestellt. **Am Sonntag, 20. Juli, sind ab 13.00 Uhr** alle Buchläden geöffnet.

Am Samstag, 17. August, ist wiederum ein Büchermarkt und am **18. August** sind auch wieder alle Buchläden geöffnet.

Am Freitag, 29. August, wird zu der alljährlich stattfindenden Gondelfahrt auf der großen Gracht eingeladen. **Am Samstag, 30. August**, sind Bücherfreunde zu einem großen internationalen Büchermarkt mit 160

Ständen eingeladen. Abends findet dann nochmals eine Gondelfahrt statt.

Bredevoort ist eine malerische kleine Stadt mit eindrucksvoller geschichtlicher Vergangenheit. Um die vielen, unter Denkmalschutz stehenden Häuser zu restaurieren und zu erhalten, ist ihre zukünftige Nutzung von großer Bedeutung. Das Projekt Bücherstadt ist auch mit dem Augenmerk auf den Erhalt und die Wiederherstellung der alten Gebäude entwickelt worden. Bredevoort soll allerdings mehr sein als ein Versuch der Denkmalpflege. Denn hier, wo in den letzten Jahrhunderten die Söldner aus allen Himmelsrichtungen Europas, miteinander über ihre Gebräuche und Traditionen gesprochen haben, sind nun eine Anzahl kleiner und größerer Buchgeschäfte entstanden.

Bredevoort liegt ungefähr 10 km nordöstlich von Bocholt, in der niederländischen Provinz Gelderland, in unmittelbarer Nähe von Aalten und Winterswijk (NL). Infozentrum Bücherstadt Bredevoort, 't Zand 25 - NL 7216 BG Bredevoort, Telefonnummer: 0031/543-452368.

Modelleisenbahnen im Kutschenmuseum

Bis zum 16. August verwandeln Modellbaublubs aus dem Westmünsterland und Ruhrgebiet das Kutschenmuseum in Gescher in „Die große Welt der kleinen Bahnen.“ Einige hundert Lokomotiven, Waggons, Landschaftsmodelle sind dann zwischen den historischen Kutschen und Karren zu sehen. Neben seltenen Sammlerstücke mit Uhrwerkantrieb werden elektrische Modelleisenbahnen der verschiedenen Epochen ausgestellt. So wird die spannende Eisenbahngeschichte durch historische Personenzüge und moderne Schienenfahrzeuge wieder lebendig. Zu den Attraktionen dieser neuen Wechsellausstellung im Kutschenmuseum gehören drei Modellbahnanlagen mit fahrbereiten Zügen. Wer gerne einmal seinen Traum aus längst zurückliegenden Kindertagen verwirklichen möchte, kann als Lokomotivführer und Eisenbahner seinen Zug für einige Runden in Bewegung setzen und durch die Modelllandschaft lenken. Der Eintritt beträgt für Erwachsene zwei Mark für Kinder ab 6 Jahren eine Mark.

Kutschenmuseum, Armlandstr. 18, 48712 Gescher, Öffnungszeiten: Di. bis So. von 10.00 - 12.00 Uhr, und von 15.00 - 18.00 Uhr. Telefonnummer: 02542/60376.

Zauberwelt der Taschenspieler im Hamaland-Museum

Seit über 30 Jahren sammelt Deutschlands prominenter Zauberkünstler Wittus Witt Materialien zur Geschichte der Zauberkunst: Plakate, Grafiken, Bücher,

Zeitschriften, Geräte und vor allem Zauberkästen. Sie bilden mittlerweile die umfangreichste Sammlung der Welt, mit der Witt seit Jahren im Guinness-Buch der Rekorde aufgeführt wird. Die Ausstellung gibt Einblicke in eine Welt, von der man nur selten so ausführlich etwas erfährt. Sie spiegelt die Tradition und Entwicklung eines der ältesten Berufe wider.

Ausstellungsdauer im Hamaland-Museum, Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden.: bis 13. September 1998. Öffnungszeiten: Di. - So. 10.00 - 17.00 Uhr. Telefonnummer: 02564/1036.

Zusatzveranstaltung „Schöner Schein“, ein Zauberspiel von und mit Wittus Witt, am **15. August, 19.00 Uhr** in der Aula des Gymnasiums Georgianum, Vreden.

Drei Villen am Denkmaltag zu besichtigen

Am „Tag des offenen Denkmals“, der in diesem Jahr europaweit am **12. und 13. September** stattfindet, öffnen in der **Kreisstadt Borken** die Eigentümer von drei Villen Teile ihrer Anwesen. Vorgestellt werden am **Samstag, 12. September**, bei drei Terminen durch Fachleute die Villen Bierbaum, Buchholtz und Büning. Sie liegen alle an der Heidener Straße. Die Vorstände der Heimatvereine in der Kreisstadt - Borken, Burlo, Gemen, Marbeck und Weseke - haben sich bei ihrem jährlichen Treffen mit Stadtplaner Hubert Effkemann, Kulturamtsleiter Johannes Pöpping und seiner Mitarbeiterin Monika Böing, für dieses Angebot ausgesprochen.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen vom 1. Januar 1998 gibt es in Borken 71 Bau- und 13 Bodendenkmale.

Im Kreis Borken beträgt die Zahl der Baudenkmäler 933, Bodendenkmäler gibt es 124 und bewegliche Denkmäler 10. Die größte Anzahl von Denkmälern sind in der Stadt Ahaus mit 139 zu verzeichnen.

Am „Tag des offenen Denkmals“ werden in den Städten und Gemeinden einige von ihnen der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Dagtrips in de Euregio“

Zum viertenmal veröffentlicht der Autor Klaas Goinga für die Euregio in einem bebilderten und mit Kartenausschnitten versehenen Heft 30 Vorschläge für „Ausflüge in der Euregio“. In seinem Vorwort weist Klaas Goinga auf eine Veränderung gegenüber den bislang erschienenen Ausgaben hin: der deutsche und niederländische Text stehen jetzt auf einer Seite. In den Anregungen für „Dagtrips“ sind relativ unbekannt Ziele aufgenommen, die vom Tourismus noch nicht „überschwemmt“ sind. Zahlreiche Touren, insbeson-

dere für Radfahrer ausgearbeitet, führen zu Stätten, die in Verbindung mit dem 30jährigen Krieg und dem Westfälischen Frieden stehen.

Das Heft liegt in öffentlichen Einrichtungen aus oder ist über die Euregio beziehen, Postfach 11 64, 48572 Gronau, Telefonnummer 02562/702-0 und Euregio, Postbus 60 08, NL 7503 GA Enschede, NL-Telefonnummer:

0031-53-4605151, Telefax: 0031- 49-25 62 16 39 zu.

Vogtländische Trachten im Textilmuseum

Der langjährige gute Kontakt zwischen dem Westfälischen Industriemuseum und dem Vogtlandmuseum in Plauen, im Freistaat Sachsen gelegen, ermöglicht nach 1991 nun eine zweite Ausstellung im Bocholter Textilmuseum. Wurden 1991 „Plauer Spitzen“ vorgestellt, sind es jetzt bis zum 30. August „Trachten aus dem Vogtland“. Auf Schautafeln ist die Geschichte des Vogtlandes und die der Trachten abzulesen. Dem Besucher werden Frauen- und Männertrachten, Einzelteile und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens präsentiert. Die Trachten werden heute nur noch selten getragen. Die ausgestellten Schaustücke gefallen durch die Kombination verschiedener Stoffe für den langen faltenreichen Rock, die Schürze und das Mieder. Das buntseidene Brusttuch und die mit Spitzen versehenen Hauben bilden dazu sehr gefällige Kontraste.

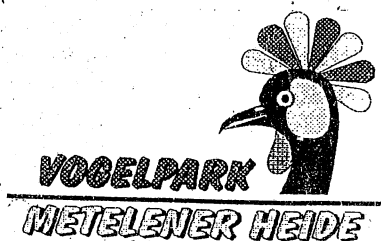
Das Textilmuseum liegt in Bocholt an der Umlandstraße und ist von dienstags bis sonntags jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Heidens Natur ist seine Idylle

Nach 18 Jahren hat die Gemeinde Heiden einen neuen ansprechenden Ortsprospekt herausgegeben. Das Deckblatt öffnet mit einem symbolischen Ausschnitt als Fenster die Sicht auf die „Düwelsteene“, das größte Wahrzeichen der Gemeinde im Naturpark Hohe Mark. In Texten und Fotos - überwiegend hat sie Hermann Rohring, Vorstandsmitglied des Heimatvereins Heiden, auf Zelluloid gebannt - stellt sich das 8.000 Seelen zählende Dorf vor, das sich „über alle Jahrhunderte seinen Charme, der aus ihm ein besonders lebens- und besuchenswertes Plätzchen macht“, bewahrt hat, ist u. a. zu lesen. In Heiden empfängt den Gast die typische münsterländische Parklandschaft, denn „seine Natur ist seine Idylle“. Hier findet man Ruhe und reine Luft auf langen Wegen durch stille Wälder und weite Felder. Vorgestellt werden das Dorf, seine Kultur- und Freizeitangebote und die Gastronomie.

Der neue Prospekt ist über das Verkehrsamt der Gemeinde Heiden, Rathausplatz 1, 46359 Heiden, Telefonnummer 02867/977-213, Fax 02867/977-244 zu beziehen.

Einladung in den Vogelpark nach Metelen



Der Verkehrsverein und der Heimatverein Metelen laden herzlich zu einem Besuch in den „Vogelpark Metelener Heide“

und in das 1100jährige Vechtestädtchen Metelen ein. In einem Schreiben haben sie die Vorzüge dieses Erholungsgebietes echter münsterländischer Prägung vorgestellt. Sandboden und Feuchtgebiete - Kontraste innerhalb weniger Kilometer - prägen das Bild der abwechslungsreichen Landschaft rund um Metelen.

Neben der Metelener Bült mit den Sandgebieten finden sich, durchzogen mit gut ausgebauten Rad- und Wanderwegen, große Heidegebiete und Kiefernwälder. In diesem einzigartigen Naturpark wurde vor rund 25 Jahren der größte Vogelpark in Nordrhein-Westfalen errichtet.

Inmitten der idyllischen Landschaft, eingebettet in ein ca. 17 Hektar großes Waldstück, erleben die Besucher im Vogelpark „Metelener Heide“ die Vielfalt der Vogelwelt.

400 verschiedene Vogelarten, über 3000 Vögel, aus vielen Ländern der Welt leben hier. Großzügige Biotoplanlagen und Freiflächen laden zu einem beschaulichen Spaziergang in den ganzjährig geöffneten Park ein.

Dorf(er)leben und altes Handwerk

Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem „Heideexpress“ kann man die Geschichte Metelens erkunden, dessen Keimzelle das im Jahre 889 von der Frau Friduwi errichtete Frauenkloster war. Viele wertvolle Zeugnisse dieser Zeit sind auch heute noch zu sehen. Die ehemalige Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert mit der Stiftskammer und das Stiftsgebäude von 1720 geben einen Einblick in die fast tausendjährige Geschichte des Klosters und späteren Damenstiftes. Ebenso die ehemalige Stiftsmühle „Plagemanns Mühle“, die seit 1984, als erste restaurierte und turbinengetriebene Anlage, unter der Obhut des Heimatvereins Metelen ein Mühlen- und Gattermuseum beherbergt, das weithin große Anerkennung findet.

Öffnungszeiten des Vogelparks: täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr während des Sommers von dienstags bis sonntags ist die Ausstellung in der Biologischen Station, neben dem Vogelpark gelegen, geöffnet.

Biologisches Institut Metelen e. V., Forschungseinrichtung für Biotop- und Artenschutz, Samberg 65, D-48629 Metelen, Telefon: 0 25 56-70 77, Fax: 0 25 56-10 00.

Torhausmuseum „Kulturelles Kleinod“



Ein besonderer Anziehungspunkt für Besucher ist das im Oktober 1996 eröffnete Torhausmuseum in Ahaus. Das

läßt sich an den steigenden Besucherzahlen ablesen. In der letzten Kulturausschußsitzung der Stadt bezeichnete Dr. Margret Karras das Museum als „Kulturelles Kleinod“. Die kleine informative Dauerausstellung über die Schloß- und Stadtgeschichte und die bisher gezeigten Wechsellausstellungen kommen beim Publikum gut an, allein bis Ende des Monats Mai sind 1774 Besucher gezählt worden. Im vergangenen Jahr kamen 1906 Interessierte in das Museum. Bis Ende 1997 ist ein Eintrittsentgelt von DM 2,- erhoben worden. Jetzt ist der Eintritt frei. In Vorbereitung ist eine Ausstellung, in der kostbare Gläser mit dem fürstbischöflichen Wappen gezeigt werden.

Information: Stadt Ahaus, Schul- und Kulturamt, Rathausplatz 1, 48683 Ahaus, Telefonnummer: 02561/72287. Öffnungszeiten: Di.-Fr.: 10.00 - 12.00 Uhr, Sa. 10.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 17.00 Uhr, So., Feiertags: 14.00 - 17.00 Uhr.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48